

Bei Darstellungsfehlern [hier](#) klicken.

agrارzeitung

Technik Talk • 19. März 2021



© Dieter Dänzer

Zersplitterter Markt bei Einzelkorndrillen

Im Märzen der Bauer ...

Liebe Leserinnen und Leser,

die meisten von Ihnen dürften intuitiv sofort das in der Überschrift angestimmte Volkslied in ihren Gedanken fortsetzen mit „... die Rößlein einspannt“. Ich habe bewusst diesen Einstieg in den Technik Talk gewählt, weil ich anlassbezogen Ihre Aufmerksamkeit für das Marktangebot an Einzelkorndrillen gewinnen möchte. Dabei geht es mir weniger um das Kaufgeschehen an sich. Hierzulande dürften die

meisten Landwirte und Lohnunternehmer ihre für diese Kampagne erworbenen neuen Errungenschaften bereits auf dem Hof stehen haben. Schließlich liegen in verschiedenen Regionen Deutschlands bereits die Zuckerrübensaatgutpillen im Boden. Und bis es ans Maislegen geht, dauert es auch nicht mehr allzu lange.

Anzeige



The advertisement is set against a blue background. On the left, the Lemken logo is displayed in white. Below it, a white speech bubble contains the text 'Aktiver Bodenschutz mit dem Koralin – wie geht das?'. To the right, there is a circular inset image showing a cross-section of soil with a blue and red agricultural implement (likely a drill) positioned within it. At the bottom left, the date and time '30.03.2021 19:30 Uhr' are written in white. At the bottom right, a white button with blue text says 'JETZT HIER REGISTRIEREN! >'.

Ich möchte Sie dafür sensibilisieren, wie extrem zersplittert das Marktangebot bei den Einzelkorndrillen ist. Es gibt kaum einen Bodenbearbeitungshersteller, der nicht diverse Bautypen im Produktportfolio hat. Angefangen bei A wie Amazone über G wie Gaspardo und Grimme, H wie Horsch, K wie Kverneland und Kuhn, L wie Lemken, M wie Monosem, R wie Rotoland oder V wie Väderstad – dies sind nur diejenigen Hersteller, die mir spontan einfallen. Weltweit um die Kunden streiten aber auch noch die Fullliner wie beispielsweise AGCO-Fendt mit der Momentum-Baureihe auf Basis der Technologie von Presicion Planting oder John Deere. Letzter Hersteller ist sogar mit Sicherheit weltweit die Nummer 1 wenn es um die Anzahl verkaufter Säaggregate geht. In Deutschland hat diese Position nach wie vor Kverneland inne, auch wenn der jährliche Marktanteil von in der Spitze bis zu 35 Prozent auf aktuell nur noch um die 20 Prozent gefallen sein dürfte. Dahinter liefern sich die Hersteller Amazone, Horsch und Väderstad mit jeweils um die 15 Prozent Marktanteil ein Kopf-an-Kopf-Rennen.

Die „Economies of Scale“ lassen sich bei der Herstellung von Einzelkorndrillen nicht wirklich nutzen

Das im Grunde überhaupt nicht zu überblickende Angebot an Herstellern, Modellen und technischen Features widerspricht dabei allen Regeln der Produktionsökonomie. Grundsätzlich versucht ja jedes Unternehmen permanent wirtschaftlicher zu agieren – und da kommen die „Economies of Scale“ ins Spiel. Im deutschsprachigen Raum nutzt man alternativ auch den Begriff Skaleneffekt dafür. Beide beschreiben dasselbe Phänomen, nämlich das anzustrebende Verhältnis von Input zu Output in der Produktion: Durch eine Investition in Produktionsfaktoren wie Material, Arbeitszeit und so weiter soll der Output – also die Menge an erstellten Produkten, die unter anderem für eine bessere Auslastung der Werkzeugmaschinen und Kostenvorteile beim Materialeinkauf stehen – überproportional steigen.

Wenn es um Einzelkorndrillen geht, dann scheinen da ganz andere Gesetzmäßigkeiten zu gelten. In den letzten zehn Jahren wurden jedenfalls in Deutschland nur einmal mehr als 1.000 Drillen verkauft, und zwar im Jahr 2014. Wenn man von den kolportierten acht Säaggregaten pro Maschine ausgeht, dann reden wir also von etwas über 7.000 Säeinheiten. Im Schnitt der Jahre liegt das Marktvolumen in Deutschland jedenfalls nur bei rund 700 Einzelkorndrillen – und unterscheidet sich damit gar nicht so von den Absatzzahlen der Selbstfahrhäcksler. Im Übrigen gehört Beides, also das Maislegen und das Maishäckseln oder -dreschen, heutzutage weitgehend zur überbetrieblichen Arbeitserledigung. Oft legen sogar die gleichen Lohnunternehmer im Frühjahr den Mais, die ihn im Herbst ernten.

Für Europa werden in den Statistiken der erfassten 17 EU-Länder Verkaufszahlen von um die 3.500 Maschinen ausgewiesen – Deutschland trägt also rund ein Fünftel dazu bei.

Welches Dosiersystem setzt sich am Markt durch?

Warum Anbetracht des sehr überschaubaren Marktvolumens das Angebot und die Variantenvielfalt so unendlich groß ist, hat diverse Gründe. Man braucht

beispielsweise nur einen Blick auf die grundsätzlichen Dosiertechnologien Vakuum-

oder Überdruck-, respektive Schusssysteme zu werfen: man könnte den Eindruck gewinnen, dass letztere ganz klar auf dem Vormarsch sind – zumindest, wenn man mit der deutschen Brille darauf schaut. Weltweit betrachtet ist dies aber mitnichten der Fall. Man muss sich nur vor Augen führen, dass die Gepflogenheiten hinsichtlich der Saatbettbereitung in den Anbauregionen auf dem Globus unterschiedlicher nicht sein könnten. Bei uns in Deutschland werden die Ackerflächen für die Aussaat von Zuckerrüben, Mais, etc. sehr fein hergerichtet. In Nord- oder Südamerika sieht dies dagegen ganz anders aus, da wird fast ausschließlich in grobscholliges Saatbeet gedrillt oder Direktsaat praktiziert. Die unterschiedlichsten Saatgutarten tun ihr Übriges dazu.

Wenn die Böden zu nass oder klebrig sind, funktionieren zum Beispiel die bei Schusssystemen notwendigen Fangrollen nicht wirklich gut, da wird das Vakuumsystem also mehr oder weniger alternativlos seinen Platz behaupten. Erlauben die Sätkonditionen dagegen höhere Fahrgeschwindigkeiten, dann liegen die Vorteile unstrittig bei den Schusssystemen. Allerdings gibt es da auch wieder diverse Aber: es gibt beispielsweise Saatgut, wo die Körner, respektive die Pillen verhältnismäßig stark bruchgefährdet sind, oder aber wo die Körner sehr groß sind und nicht durch relativ kleine Schussleitungen passen.

Die Frage nach dem „besten oder richtigen“ System lässt sich mit Blick auf die ganzen zu betrachtenden Zusammenhänge nicht wirklich beantworten, weshalb es auch künftig beide Systeme geben dürfte.

Lemken geht mit seinem DeltaRow-Säverfahren neue Wege

Bei den konventionellen Sätechniken ergibt sich bei der Maissaat mit den in Deutschland meist üblichen 90.000 Körnern pro Hektar und 75 Zentimeter Reihenabstand ein Längsabstand von 14,8 Zentimeter innerhalb der Reihe. Somit hat jede Pflanze einen Standraum von 172 Quadratzentimeter. Der Dünger wird fünf Zentimeter unter und fünf Zentimeter neben den Körnern abgelegt.

Jetzt ist ein kleiner Exkurs notwendig: Die Brancheninsider wissen, dass ich einer der Köpfe war, die den Award „Maschine des Jahres“ / „Machine of the year“ 1997 aus der Taufe gehoben habe. Die zunächst rein deutsche Auszeichnung wurde anfänglich alle zwei Jahre nur von den Redakteuren der Fachzeitschriften des Deutschen Landwirtschaftsverlages anlässlich der Agritechnica in mehr als 15 verschiedenen Kategorien verliehen. Sehr schnell wurden dann jedoch mehr als 20 Fachredaktionen aus elf Ländern integriert.

Und nun wieder zurück zum Thema: Als „Maschine des Jahres 2018“ in der Kategorie „Drilltechnik“ haben wir seinerzeit die Einzelkorndrillen-Baureihe Azurit von Lemken ausgezeichnet, weil wir das DeltaRow-Säverfahren als besonders herausragend und innovativ identifiziert hatten. Durch die Ablage der Körner in einem Dreiecksverband, steht der Einzelpflanze bei gleicher Körneranzahl mit 292 Quadratzentimeter 70 Prozent mehr Fläche ohne Konkurrenzdruck zur Verfügung, sprich sie profitiert von mehr Wasser, mehr Nährstoffe und mehr Lichteinfall. Bei der Unterfußdüngung wird der Dünger zentral zwischen den Körnern der Teilreihen der DeltaRow abgelegt.

Ein weiterer USP, also ein Alleinstellungsmerkmal ist, dass bei der Azurit zwei verschiedene Fahrgassen-Rhythmen angelegt werden können, beispielsweise für Pflanzenschutz und Gülleinjektion oder aber Pflanzenschutz und Beregnung. Wenn eine Teilreihe der DeltaRow durch die maximale Verstellung der Abstreifer durch einen Elektromotor abgeschaltet wird, vergrößert sich der Reihenabstand von 62,5 auf 75 Zentimeter. Wenn links und rechts der Fahrgasse jeweils die angrenzende Teilreihe abgeschaltet wird, entsteht sogar eine 87,5 Zentimeter breite Fahrgasse. Gleichzeitig wird die Drehzahl der Vereinzelungstrommel erhöht, so dass die Anzahl der Körner, die durch die abgeschaltete Fahrgasse der einen Teilreihe nicht ausgebracht würden, über die zweite Teilreihe kompensiert werden. Bei Feldversuchen der Hochschule Osnabrück und der Universität in Turin, Italien wurden sowohl bei Silo- als auch bei Körnermais signifikant höhere Mehrerträge von in der Spitze bis zu 11,4 Prozent nachgewiesen, sowohl was die Erntemenge pro Hektar, als auch die Energie NEL in MJ bei der Milchviehfütterung betrifft. In den integrierten Fütterungsversuchen wurden auch mehr umsetzbare Energie in der Rindermast sowie eine höhere Gasausbeute in der Verwendung in Biogasanlagen pro Hektar ermittelt.

Nicht verheimlichen möchte ich im Übrigen, dass zwischen der ersten Studie, die Lemken bereits im Jahr 2013 auf der Agritechnica gezeigt hatte. unserer

Prämierung mit dem Award und der tatsächlichen Marktreife jede Menge Wasser den Rhein flussabwärts am Werk in Alpen vorbeigelaufen ist. Seitens der befragten Händler, Landwirte und Lohnunternehmer ist jedenfalls zu hören, dass die in 2018 und 2019 noch zutage getretenen Schwachpunkte bei den Azurit-Maschinen von Lemken zum Teil durch die Überarbeitung im Werk behoben wurde. Die Saison 2020 sei jedenfalls weitgehend komplikationslos verlaufen. Die Händler waren im Übrigen unisono voller Zuversicht was die künftigen Verkaufszahlen anbelangt. Als Jury-Mitglied, der einem Hersteller einen Award für ein Produkt zuerkannt hat, freut einen natürlich, wenn sich die damit verbundenen Vorschusslorbeeren im Nachhinein in der Praxis bestätigen. Noch lässt sich dies jedoch nicht an den verkauften Säaggregaten ablesen, denn Lemken läuft diesbezüglich den Wettbewerbern aktuell relativ weit hinterher.

Ihr
Dieter Dänzer



© Foto: SDF

az+ SDF-Gruppe

Absage an Agritechnica

Im laufenden Jahr wird der Agrartechnikkonzern SDF an keinen Ausstellungen in Europa teilnehmen. Die Pandemie fordert ihren Tribut. [Mehr >](#)



© Foto: ZG

az+ ZG Raiffeisen

Neuer Leiter bei ZG Raiffeisen Technik

Die ZG Raiffeisen Technik hat einen neuen operativen Geschäftsführer. Dimpfel kommt vom Nutzfahrzeugehersteller Iveco. [Mehr >](#)



© Foto: Goldoni

az+ Vereinbarung

Keestrack übernimmt Goldoni

Die belgische Firmengruppe will in das Landtechnikgeschäft einsteigen. Mit dem italienischen Traktorenhersteller soll das Geschäfts durch Diversifikation wachsen. [Mehr >](#)



© Foto: Lemken

az+ Bilanz 2020

Lemken mit leichtem Umsatzminus

Der Landtechnikspezialist vom Niederrhein erreicht im vorigen Jahr die selbst gesteckten Ziele. Das Auslandsgeschäft läuft flott. [Mehr >](#)



© Foto: Claas

az+ Februar-Statistik

Schleppermarkt weiter im Plus

Das Interesse an neuen Traktoren ist ungebremst. Die Zulassungszahlen überflügeln jene aus dem Vorjahr. - [Mehr >](#)



© Foto: Claas Weser Ems

Bauernmilliarde

Händler beschwert sich über Positivliste

Der Landtechnikhändler, Claas Weser Ems, wehrt sich gegen Wettbewerbsbeschränkungen bei der Vergabe der Bauernmilliarde. Gülletechnik von Samson ist nicht in der Positivliste aufgeführt. [Mehr >](#)

agrarzeitung

Verantwortlich für den Inhalt ist
die Redaktion von agrarzeitung.de
Anregungen & Kommentare an redaktion@agrarzeitung.de

Copyright

© Deutscher Fachverlag GmbH
Mainzer Landstraße 251
60326 Frankfurt am Main

Geschäftsführung

Peter Esser (Sprecher), Sönke Reimers (Sprecher), Thomas Berner, Markus Gotta

Aufsichtsrat

Andreas Lorch, Catrin Lorch, Peter Ruß, Angela Wisken

Registergericht

AG Frankfurt am Main, HRB 8501

UStIdNr. DE 114139662

Diese Mail wurde an folgende Adresse verschickt: dieter.daenzer@t-online.de
Zum Ändern Ihrer Bezugsdaten oder Abbestellen des Newsletters klicken Sie bitte [hier](#).

Sie möchten diesen Newsletter kostenlos erhalten? Klicken Sie bitte [hier](#).